



Wallanlage



Skizze der Wallanlage



Wallanlage



Der Menhir von Reckingen

mersch

Prähistorische Spuren und Zeugnisse



3



In Sicherheit in der Fliehburg

+ WICHTELSLEE

Die „Wichtelslee“ gehört zu den Fliehburgen, die zum Schutz der Bevölkerung vor marodierenden und plündernden Kriegshorden erbaut wurden. Meistens auf strategisch gut zu verteidigenden Bergspornen wurden Gräben und Wälle ausgehoben, Holzpalissaden oder Steinmauern errichtet. Bei Gefahren zogen sich die umliegenden Bauern mit ihrem Vieh in diese Anlagen zurück und mussten, um ihr Leben zu retten, den Angreifern ihr Hab und Gut überlassen.

Die „Wichtelslee“ gehört zu den „Abschnittswall-Befestigungen (éperons barrés). Diese Fliehburgen wurden zu verschiedenen Zeiten der Geschichte benutzt.

Andere Fliehburgen in der näheren Umgebung sind der „Burggruef“ bei Marienthal, die „Aleburg“ bei Nommern und das „Casselt“ bei Lorentzweiler.

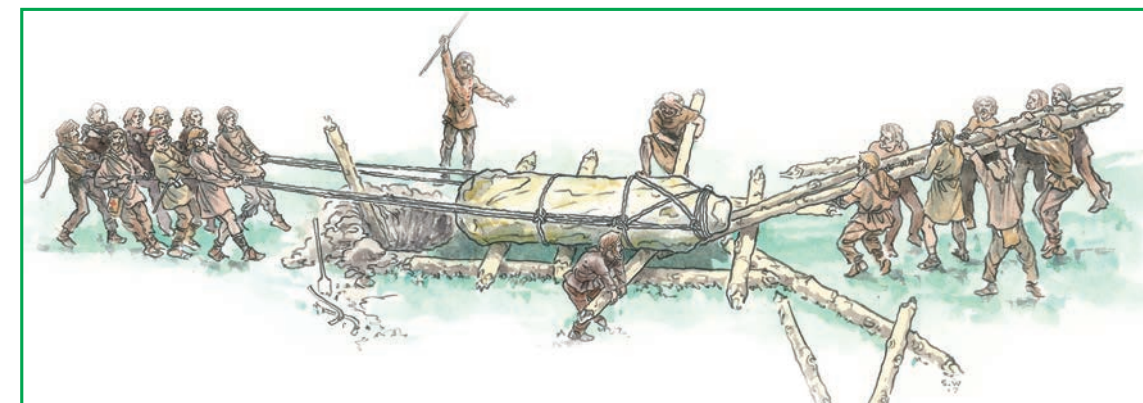
DER MENHIR VON RECKINGEN

Auf dem „Béisenerberg“, neben der „Änelterkapell“, steht eines der ältesten Monumente Luxemburgs, der Menhir – Hinkelstein von Reckingen.

Der Stein, der jahrhundertlang ungeachtet im Boden einer Wiese der Familie Steichen lag, wurde von Maisy und Robert Weyrich-Fischbach sowie von Roger Kugener, Mitglieder der „Amis du Vieux Mersch“, 1978 als Menhir erkannt und 30 Meter von seinem Fundort entfernt aufgerichtet.

Der 3 m hohe, im Durchschnitt 0.70 m dicke und etwa 4t schwere Hinkelstein aus Sandstein ist durch sein Eisengehalt gelbbraun gefärbt.

Das Nationalmuseum hat im Jahre 2001 eine archäologische Grabung an der Fundstelle durchgeführt und konnte den Menhir dem Neolithikum (Jungsteinzeit) zuordnen. Er gehört zur Gruppe der anthropomorphen (menschenähnlichen) Menhire. Der Hinkelstein von Reckingen ist der erste archäologisch belegte Menhir in Luxemburg.



Der Menhir wird aufgerichtet

COMMUNE DE MERSCH

Château de Mersch
Tel.: 32 50 23 - 1

INFORMATIONS TOURISTIQUES

Tel.: 32 96 18 (juillet/août)

www.mersch.lu



IMPRESSUM

Photos:
Geschichtsfrënn
Nico Lucas

Texte:
Geschichtsfrënn
Guy Pauly

Illustrations:
Geschichtsfrënn
Serge Weis

Layout:
NO LIMITS



Mamerleeën



Die Wallanlage Wichtelslee



Die Mamerleeën



„Recki“ und sein Menhir

+ MAMERLEEËN

Die Mamerleeën sind ein einzigartiges Höhlensystem im Luxemburger Sandstein. Sie setzen sich sowohl aus natürlichen Sandsteinhöhlen, als auch aus einem ausgedehnten, flach unter der Erdoberfläche verlaufenden Netz von künstlichen Stollen zusammen.

Die natürlichen Höhlen der „Mamerleeën“ sind durch die charakteristische Kluftbildung im Luxemburger Sandstein entstanden; das verzweigte und in seiner Ausdehnung sehr beachtliche Stollensystem hingegen ist vom Menschenhand geschaffen. Sämtliche Höhlen- und Stolleneingänge liegen linksseitig der Mamer an der



Huellee

Ostkante des Sandsteinplateaus, nördlich der Ortschaft Schönfels. Das Höhlen- und Stollensystem erstreckt sich von der „Huellee“ im Süden über tausend Meter nach Norden, in Richtung Mersch. Die „Mamerleeën“ sind zweifelsohne als unterirdischen Steinbruch zu deuten. Leider konnte man bis heute weder den Zeitpunkt noch die Urheber dieses beachtlichen, historischen Bergwerks feststellen. Es gilt als gesichert, dass in den Mamerleeën einer bestimmten Gesteinsader nachgegangen und ein harter Konglomeratsandstein gewonnen wurde.

Man darf auch annehmen, dass es die besonderen mechanischen und mineralogischen Eigenschaften dieses Steins waren, die den Ausschlag für den doch mühevollen und aufwendigen Untertageabbau gaben.

In den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts haben Speleologen die Höhlen ausgemessen und ihnen Namen gegeben. Um die in den Höhlen überwinterten Fledermäuse zu schützen, sind verschiedene Höhleneingänge vom 15. November bis zum 15. April durch Spezialgitter geschlossen. Vom „Claushaff“ sind die Höhlen leicht zu Fuß zu erreichen.



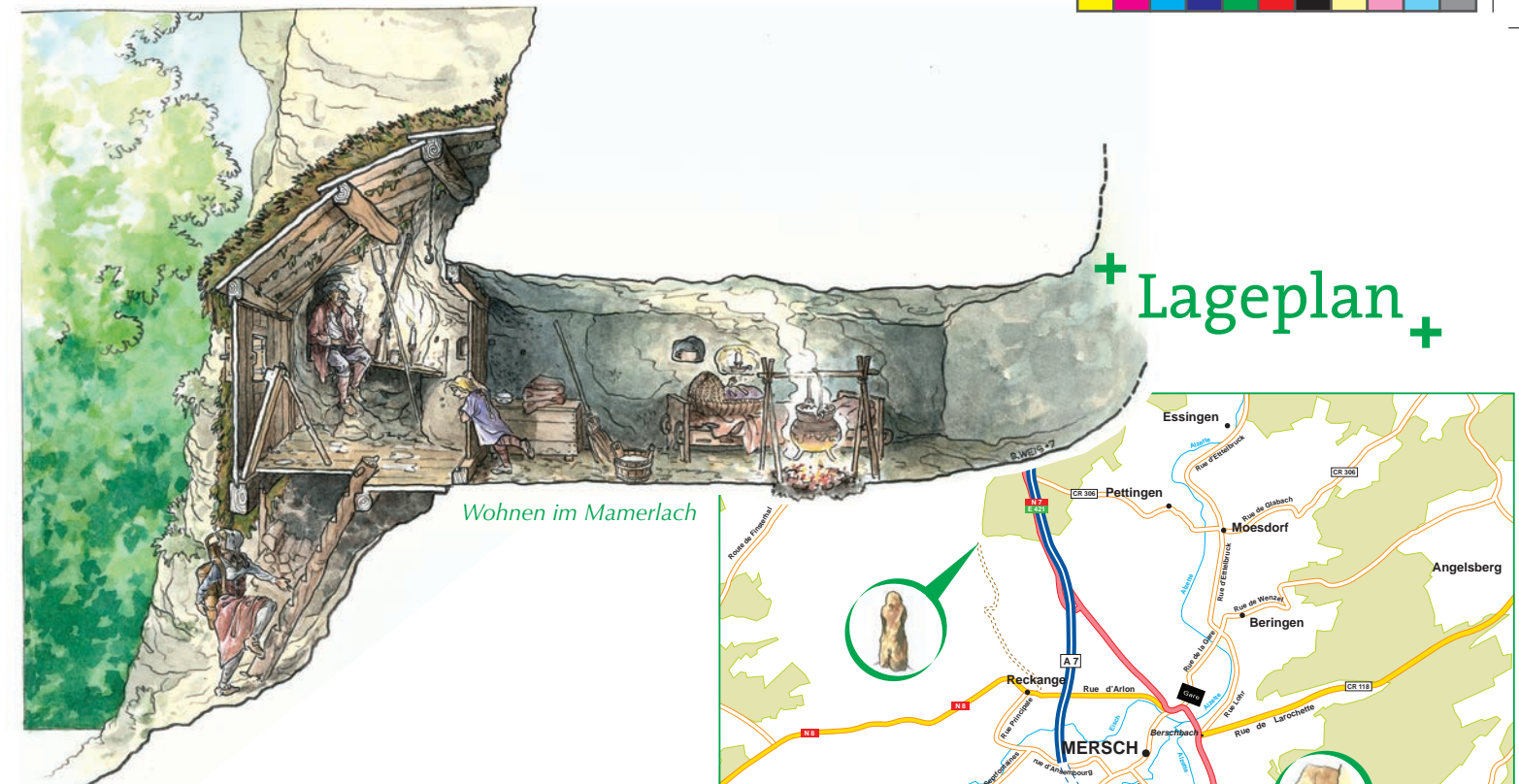
Untertageabbau in den Mamerleeën



Huellee



Schloss Schönfels überragt von den Mamerleeën (um 1930)



+ MAMERLACH

Höhlen wurden seit jeher von den Menschen zu Wohnzwecken benutzt. In den Wäldern der Gemeinde Mersch haben noch in der Neuzeit Köhler gehaut und gearbeitet, um Holzkohle zu gewinnen. Es ist anzunehmen, dass diese Leute die natürlichen und geräumigsten Sandsteinhöhlen als Unterkunft oder sogar als Wohnung benutzten.

Die Ausgrabungen in der Höhle „Karelslee“ bei Waldbillig beweisen, dass diese und ähnliche Höhlen vom Mesolithikum (Mittelsteinzeit) bis ins Mittelalter zu Wohnzwecken benutzt wurden.

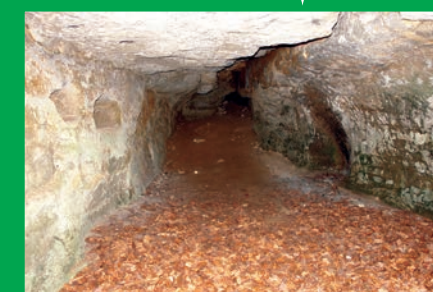
Das Mamerlach, obwohl auf demselben Sandsteinplateau gelegen, gehört nicht unmittelbar zu dem Höhlensystem der „Mamerleeën“, das „Mamerlach“ wurde auch nicht als Steinbruch benutzt. Diese natürliche Höhle hat eine Länge von zehn Meter und eine Breite von zwei bis vier Meter. Einige Nischen sind an den Felswänden zu erkennen.

Wahrscheinlich war der Höhle ein Holzbau vorgelagert, wie die vielen Einschnitte erkennen lassen, auf denen das Holzgerüst lag. Vertikal bestand früher eine Verbindung über eine Doline (trichterförmige Senke). Die Verbindung zur Höhle ist aber durch Geröll verschüttet. Achtung Absturzgefahr!

Die „Wichtelcherslee“, gegenüber dem Hunnebour, weist ebenfalls Einkerbungen auf, die früher Holzbalken trugen. Einkerbungen in einer Höhe von zwei Meter lassen sogar ein Stockwerk vermuten. Die Felswände wurden behauen, um die Höhle geräumiger und wohnlicher zu gestalten.



Mamerlach, Höhleneingang



Mamerlach, Innenraum



Wichtelcherslee, Höhleneingang



Wichtelcherslee, Innenraum